

Ehler Voss (2011): Mediales Heilen in Deutschland. Eine Ethnographie. Berlin: Reimer



## Stimmen über das Buch

Mit dem Begriff ‚Mediales Heilen‘, der dem hier vorgestellten Buch den Titel gibt, wird ein wenig scharf konturiertes Konglomerat an unorthodoxen Heilungsmethoden bezeichnet, das auf den ersten Blick sehr unterschiedliche Ansätze und Verfahrensweisen umfasst. Der Autor, Ehler Voss, bringt so Neoschamanismus in die Nachbarschaft von Reiki, den Heilungsritualen des Bruno-Gröning-Freundeskreises, dem Familienstellen nach Bert Hellinger, der Tätigkeit brasilianischer Geistheiler sowie der ‚Energiearbeit‘ europäischer medialer Heiler mit teilweise sehr individuell geprägten Ansätzen. Solche Rundumerfassungen kennt man sonst vor allem von Seiten skeptisch orientierter Esoterikkritiker, die in diesem Feld eine differenzierende Betrachtung nicht für nötig halten [...]. Doch mit solchen Assoziation würde man hier auf eine falsche Fährte geführt. Voss liefert eine hinreichende und nachvollziehbare Begründung für sein Vorgehen, so dass ein Vorwurf mangelnder Differenzierung unangebracht ist. [...] "Mediales Heilen in Deutschland" ist ein lesenswertes Buch, das den Blick für Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Bereich der unorthodoxen Heilmethoden schärft, viel zum Verständnis der darin involvierten Personen beiträgt und darüber hinaus zu einigen philosophischen Gedankengängen anregt.

*Zeitschrift für Anomalistik*

Im ersten Teil wird die Forschungsmethode skizziert. Hier merkt man, dass der Autor sich sehr gut in den kulturwissenschaftlichen Theoriedebatten [...] auskennt. Dieses Theoriekapitel liest man mit Gewinn, zumal man immer das Gefühl hat, dass der Bezug zum Forschungsgegenstand gewahrt ist. [...] Die Ergebnisse der Feldforschung werden in Form biografischen Erzählens vorgestellt. Man erhält somit ein sehr plastisches Bild von der teilnehmenden Beobachtung. [...] Der dritte und letzte Teil bringt eine theoriegeleitete Analyse, die über weite Strecken überzeugt.

*Zeitschrift für Volkskunde*

Die Arbeit [veranschaulicht], wie durch die teilnehmende Beobachtung und unter Einbezug der Erfahrungen des Forschers ein umfassendere Einblick in die Thematik vermittelt werden kann. Dabei bringt der Verfasser methodische Schwierigkeiten wie den Wert der eigenen Erfahrung oder die Subjektivität des Forschenden wie auch Diskussionen innerhalb der ethnologischen Forschung und Theoriebildung zur Sprache. Gerade diese Ausführungen machen die Lektüre der Arbeit auch für solche Leser lohnenswert, die zwar nicht explizit an der Kultur des Medialen Heilens interessiert sind, aber mit dem Gedanken einer ethnographischen Herangehensweise an ihre eigenen Forschungsfragen spielen. Sie können hier ihr Verständnis ethnologischer/ethnographischer Forschung und ihrer methodischen Schwierigkeiten vertiefen, Inspiration und Anreize finden. Die eingängige, unkomplizierte Sprache macht diese verhältnismäßig umfangreiche Publikation zudem sehr leserfreundlich und verständlich.

*Zeitschrift für Religionswissenschaft*

Ein interessanter Nebenaspekt der Arbeit besteht darin, in den abgedruckten Interviewpassagen zu lesen, wie die betreffenden HeilerInnen ihre KollegInnen bewerten und wie sie ihre Wertungen begründen. In diesen Bewertungen Anderer scheint vielfach mehr über das Selbstverständnis der HeilerInnen durch als in den direkten Selbstbeschreibungen. Der ausschließlich qualitativ angelegten Studie gelingt es, das oftmals abstrakte und vereinheitlichende Bild, das Außenstehende von esoterischen Heilerinnen zeichnen, zu durchbrechen und diesem ein differenzierendes und nicht wertendes Bild [...] entgegensetzen.

*Anthropos. Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachenkunde*

Schulmedizinischem Denken erscheint mediales Heilen fremd. Jedoch sind Annäherungen und Einsichten durch das logisch gegliederte Werk des jungen Ethnologen Ehler Voss [...] sehr wohl möglich. [...] Die differenzierte Ethnographie von Ehler Voss [...] gibt interessierten Ärzten und Kranken unstreitig einen nachhaltigen authentischen Einblick in das weitgehend unbekanntes mediale Heilen in Deutschland.

*Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern*

Als gewinnbringend stellt sich [...] insbesondere die Auseinandersetzung mit Thomas Csordas' Konzept des Embodiment heraus. Voss zeigt überzeugend, wie Csordas Merleau-Ponty unscharf interpretiert und sein Ziel nicht erreicht, ohne den Dualismus von Subjekt und Objekt auszukommen. Mit der Bezugnahme auf Bernhard Waldenfels' Konzept des „radikal Fremden“ erhält Voss eine geeignete theoretische Fundierung, um bewertenden und vereinnahmenden Interpretationen des empirischen Materials widerstehen zu können. [...] Mit der Kombination aus biographischen Informationen, ethnographischen Beschreibungen, Interviewzitate und der Anwesenheit des Autors im Feld entstehen dichte und lebendige Bilder, die zeigen, wie die Wirklichkeit im Feld anders konstruiert wird. [...] Ehler Voss verlagert mit seiner Arbeit ethnologische Zugänge nicht nur nach Deutschland, sondern bietet mit dem hier herausgearbeiteten Konzept des medialen Heilens auch eine Orientierung, um interdependente Auffassungen des Selbst in zukünftigen Untersuchungen theoretisch weiter zu fundieren.

*Curare. Zeitschrift für Medizinethnologie*

Am Ende ist noch einmal zu betonen, dass die Studie konsequent ethnographisch erarbeitet ist. Der Autor geht von Interviews und Erfahrungen aus, die er selbst gemacht hat, und schließt nicht von Literatur, etwa Handbüchern, die z. B. von der Foundation for Shamanic Studies, dem Bruno-Gröning-Freundeskreis oder anderen vertrieben werden, auf das jeweilige Selbstverständnis. Der Autor zeichnet ein buntes Kaleidoskop einer Szene, die im Blick auf die Verbreitung in Deutschland deutlich weniger randständig und fremd ist, als in ihrem Verhältnis zum staatlichen Gesundheitssystem.

*Materialdienst. Zeitschrift für Religions- und Weltanschauungsfragen*